

rend am Pester Plage
ung und Preise feister
ehr flau bei rückgängi-
der Umsatz gering und
Gebinde mit 37 fr. zu

ar. Während man all-
nahme der Schifffahrt
a beladen begann, hat
ste umgeschlagen, und
h fort. Die Zufuhr
end und dadurch der
nt, hingegen hat das
i 30—35,000 Weizen
lossen. Darunter 5000
mit fl. 2.35 pr. Mesq.,
fl. 2.20 u. s. w. —
äußert sich eine ani-
000 Mesq. 78—79 pfd.
1.90 pr. Wegen an-
hingegen wird effecti-
Notiz willig gehandelt,
onjumenten und Appa-
bei mangelnder Ver-
ab Bahn.

apapiere in Wien
65.
72 60
79 70
94 25
805 —
188 60
113 25
112 50
5 35

Wien durch Schnee-
ad die sowohl ge-
gewesenen Posten
die Courstabellen mit
N. aus unserer heu-

(76—2.3)

Kurs-Edict.

des Arader kön. frei-
richtes wird hiemit be-
daß gegen den Arader
Schneidermeister Ig-
auf sein Verlangen der
et wurde, — die Tag-
kommenberufung der
selben der 27. 28. u.
865 festgesetzt, zum
Raissa-Curator der Herr
und zum Vize-Cur-
Er Ebnard Schöpfkes
Bechtel-Advokat er-
sei.
Demnach alle diejemi-
gedachte Concurs-
bas immer für einem
nen Anspruch haben,
rdert, ihre gehörig be-
in obiger Concurs-
Gerichte umso gewisser
dem später angemel-
gen nicht berücksichtigt

Arad am 10. Feb-
gehaltenen städt. Ge-

Györly m. p.,
f. Vize-Notar.

Notifications- nachung.

es des Stadtgerichtes der
hird kundgemacht, daß die
meidermeister in Arad ge-
und auf 2690 fl. geschätz-
wie fertige Winter-
d Soppen für Damen und
ung der Forderungen von
Zuschreibung aus Beschl.
und Gb. Wallisch &
haus aus Arad, pto-
am 17. Feber 1865,
in dem am Hauptplatz
zu Hause gegen gleich beate
Meistbietenden öffentlich

Wien hiemit eingeladen
(73—2.3)
1865.

hann Sarloff,
Frequenterichter.

den Neugebäude

Prämmerations-Preise

Für Arab:		Mit Postversendung:	
Ganzjährig	10 fl. — fr.	Ganzjährig	12 fl.
Halbjährig	5 — —	Halbjährig	6 — —
Vierteljährig	2 — 50	Vierteljährig	3 — —

Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und
Donnerstag.

Arader Zeitung.

Redaction:
Hauptplatz, im Wintler'schen Neugebäude
Expeditions- und Insertions-
Hauptplatz, S. Goldschneider'sches Haus
Für das Ausland übernehmen Aufträge für
Insertate die Herren Haasenstein & Vogler in
Hamburg-Altona, Otto Molien u. die Jäger'sche
Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz
& Comp. in Leipzig.
Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Nro. 21.

Donnerstag den 16. Februar 1865.

XIV. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Endlich ist der gestörte Verkehr mit Wien wieder hergestellt und brachte uns die gestrige Abendpost seit dem 11. d. M. zum ersten Male wieder Briefe und Zeitungen aus Wien, die aber insofern keine besonders hervorragende politische Nachricht enthalten. In der inneren Politik war es eine Konferenz von 100 Reichsraths-Abgeordneten, welche am vergangenen Sonntag bei dem Staatsminister v. Schmerling stattfand, die von sich reden machte und von der wir weiter unten, nach einem Wiener Blatte, eine kurz gedrängte übersichtliche Skizze bringen. Ferner waren — und sind es auch heute — die im Proceß Almasy erfolgten Verurtheilungen, welche die öffentliche Aufmerksamkeit auch außerhalb Ungarns in hohem Maße beschäftigten und in Spannung erhalten. Wir unsererseits müssen uns damit begnügen, dieses Factum einfach zu constatiren, ohne darüber eine Bemerkung auszusprechen zu dürfen. — Was die äußere politische Tagesgeschichte betrifft, so ist allerdings, während wir durch Schneeverwehungen von dem übrigen Europa einige Tage abgeschlossen waren, ein erster politischer Act vollzogen worden. Ein neuer tödtlicher Streich ist von Rußland gegen das arme, niedergeworfene Polen geführt worden. Ein Telegramm aus Warschau, 10. d. M., enthält nämlich die Mittheilung eines Reorganisations-Planes für Polen. Nach demselben werden sämtliche Regierungscommissionen und Subaltern-Regierungen aufgehoben; die Verwaltungszweige bilden hinfür Abtheilungen der entsprechenden Ministerien in Petersburg; das Land wird in Departements getheilt, an deren Spitze Präfecten gestellt werden. An die Stelle der Statthalter, welche bisher in Einer Person vereinigt war, tritt ein Chef der Civilverwaltung und ein Oberbefehlshaber der Truppen. Man hat im Verlaufe des polnischen Aufstandes viel von dem Plane der russischen Regierung gesprochen, einen Theil von Congresspolen dem Reiche völlig einzuverleiben. Man sprach von den Gouvernements Kowno und Augustowo. Rußland begnügt sich aber nicht mit solchen Kleinigkeiten, und es scheint jetzt das ganze Congresspolen verschlingen und russifizieren zu wollen. Die Verträge von 1815 verbürgen zwar Congresspolen die Nationalität und eine eigene Verwaltung, kurz eine Art Autonomie unter russischer Oberherrschaft; aber was kümmert Rußland sich um die Verträge! Haben die Polen nicht jeden Anspruch auf Achtung ihnen und Europa gegenüber eingegangener Verpflichtungen durch ihre Insurrectionen verwirkt? Zuerst ging Rußland gegen die katholische Geistlichkeit in Polen vor, und nach der Unterdrückung der geistlichen Congregationen wird nun gegen den letzten Rest polnischer Nationalität vorgegangen. Congresspolen wird in siebenundzwanzig Departements eingetheilt und an der Spitze jedes dieser Departements kommt ein russischer Präfect, der seine Weisungen aus Petersburg erhält. Von Polen soll nichts übrig bleiben, als der unverwundliche, mit Blut getränkte Boden. Alle Spuren eines eigenthümlichen nationalen Lebens auf demselben sollen verwischt werden. Mit dieser Reorganisation — bemerkt die „N. fr. Pr.“ — rückt die russische Grenze bis an die Thore von Krakau vor. Die letzte Barricade, welche Rußland das Vordringen in das Herz Europa's wehrte, fällt hiemit, und ein Lieblingsplan steht auf dem Punkte, verwirklicht zu werden.

In Frankreich steht der Zwist der Regierung und der Bischöfe in Folge der päpstlichen Encyclica in voller Blüthe. Der Hirtenbrief des Bischofs von Poitiers, der an die schlimmsten Zeiten religiöser Spaltung mahnt und der daran erinnert, daß sich einst eine Jüdin gefunden, in welche Solofernes beiseitigt habe, soll in den Tuilerien den übelsten Eindruck hervorgerufen haben. Man spricht davon, daß die Klage über die Haltung des päpstlichen Nuntius die Abberufung desselben zur Folge haben wird. Es dürfte deshalb nicht überraschen, wenn Mgr. Chigi demnächst eine „Urlaubreise“ antritt.

Der „Moniteur“ veröffentlicht einige Acte, die wir bei der Wichtigkeit der Sache möglichst wörtlich wieder geben; zwei sind kaiserliche Decrete, betreffs der beim Staatsrath erhobenen Anklage gegen den Bischof von Moulins und Erzbischof von Besancon. Das erste lautet:

„Wir Napoleon u. s. w. In Berücksichtigung, daß der Bischof in der Kathedrale von Moulins selbst denjenigen Theil der päpstlichen Encyclica veröffentlicht hat, zu dem er nicht ermächtigt war, und daß er dadurch den I. Artikel des Gesetzes vom 18. Germinal des Jahres X. verletzt hat, haben nach Abhörnung unseres Staatsrechts verordnet, und verordnen:

Art. 1. „Es ist ein Mißbrauch in der Handlungsweise, denjenigen Theil der Encyclica von der Kanzel herab zu verlesen, dessen Veröffentlichung durch uns im französischen Kaiserreiche untersagt wurde.“ — Ähnlich lautet auch das Decret gegen den Cardinal-Erbischof von Besancon. — Der zweite Act ist folgende Note:

„Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat, in Folge hoher Ordre des Kaisers, den beim heiligen Stuhle accreditirten Botschafter Sr. Majestät aufgefordert, über zwei Briefe Beschwerde zu führen, welche der päpstliche Nuntius an die Bischöfe von Orleans und Poitiers gerichtet hat, die in den Journalen veröffentlicht wurden, und die unvereinbar mit dem internationalen, wie mit dem französischen öffentlichen Rechte sind.“

Die Commission für die Ausstellung von 1867 ist bereits ernannt. Prinz Napoleon ist Präsident. Als Mitglieder werden genannt der Herzog v. Morny, der Staatsminister Rouher, der Präsident des Senates, Troplong, der Minister der schönen Künste, Vailant, Herr v. Persigny, der Staatsrath Le Play und Andere. — Das Kaiserhaus von

Frankreich hat Aussicht auf Zuwachs. Es heißt nämlich, die Kaiserin sei seit 2 1/2 Monaten guter Hoffnung.

Die Adresse des Turiner Gemeinderathes die dem König durch eine Deputation, an deren Spitze der Syndicus Nora steht, nach Florenz überbracht wurde, bedauert die Abreise des Königs, weist jedwem Antheil an den Vorgängen des 30. Jänner von sich und spricht sich am Schlusse dahin aus, daß Turin des Schauspiels seiner blutbespritzten Straßen nicht vergessen könne und noch immer bedauere, weder von den Ministern noch von der Kammer die Gerechtigkeit erlangt zu haben, welche es beanspruchen zu können glaubt.

Ein Journal veröffentlicht bereits die Vorschläge für einen Friedensschluß zwischen den Süd- und Nordstaaten: 1. der Süden tritt unbedingt wieder in die Union ein; 2. stufenweise Aufhebung der Slavery; 3. Anerkennung der Sonderrechte des Südens; 4. allgemeine Amnestie; 5. Aufrechthaltung des Armeestandes der Südstaaten; 6. Offensiv- und Defensivallianz zwischen den Süd- und Nordstaaten. — Diese Aufstellung wird jedoch für kein friedliches Symptom gehalten.

Bukarest, 8. Februar. (Orig.-Corr.) Die Bevölkerung der Hauptstadt wurde durch den gestern in später Abendstunde erschienenen „Monitor“ mit einer Nachricht überrascht, welche eine allgemein freundliche Sensation hervorrief. Der Ministerpräsident Cogolnicanu, dessen Regime auf dem ganzen Lande so lange wie ein schwerer Alp gelastet hatte, ist nämlich veranlaßt worden, seine Demission einzureichen, die auch vom Fürsten sogleich angenommen wurde. An seiner Statt ist dem bisherigen Vize-Präsidenten des Staatsrathes Constantin Dozaru das Portefeuille des Innern und die Präsidenschaft des Conseils übertragen worden, während gleichzeitig das erledigte Ministerium der Finanzen dem Joan Stratu, Mitglied des Staatsrathes und früherer Professor an der Academie, das Ministerium für Justiz, Cultus und Unterricht aber dem Advocaten Georg Verescu übertragen wurde, nachdem der vor einigen Tagen ernannte Justizminister Bengescu ebenfalls seine Demission überreicht hatte. Die bisherigen Minister des Auswärtigen und des Krieges Balonescu und General Mann haben ihre Portefeuilles behalten und somit ist eine Neubildung des Ministeriums eingetreten, an dessen Wirken man allenfalls die besten Hoffnungen knüpft. Der scharflose Despotismus, mit welchem der abgetretene Ministerpräsident, der sich gerne den romanischen „Caour“ nennen ließ, das Land seit 15 Monaten niederhielt, die im höchsten Maße eingetretene Corruption in allen Zweigen der Verwaltung, die systematische Verdrückung jeder freibürgerlichen Regierung dürfte hiemit ihr Ende gefunden haben und für diese schwer geprüften Länder nun auch bessere Zeiten eintreten.

Welch freudigen Eindruck die gedachte Maßregel selbst in der Kammer, die doch zumeist aus Günstlingen der abgetretenen Minister besteht, hervorgerufen, zeigt der Umstand, daß in dem Augenblicke, als der Ministerwechsel bekannt wurde, sich ein Deputirter erhob, um einen Antrag auf ein Mißtrauensvotum für das abgetretene Ministerium zu stellen. Aber auch in allen Kreisen der Bevölkerung wurde die Nachricht mit lebhafter Freude begrüßt und der Fürst hätte sich kaum durch irgend einen anderen Regierungsact populärer machen und der öffentlichen Meinung mehr Rechnung tragen können, als indem er einen Mann von der Spitze der Regierung entfernte, unter dem die besten Patrioten sich zurückgezogen und der bei den vielen Lasten, die dem Lande seit kurzer Zeit auferlegt wurden, kaum etwas gethan hatte, um dessen materiellen oder geistigen Fortschritt zu fördern.

Wie man hört, geht das neue Ministerium mit dem Plane um, die jetzige Kammer, welche in der Hand Cogolnicanus' bloß eine Maschine war, baldigt aufzulösen und eine neue auf freien Wahlen beruhende Deputirtenversammlung einzuberufen. Einer der ersten Acte der neuen Regierung soll auch die Wiederherstellung des früheren liberalen Pressgesetzes, statt der seit 11. Mai v. J. mit aller Strenge gehandhabten Prefectur, der alle unabhängigen Blätter zum Opfer gefallen sind, sein. In Folge dessen wird nun auch der im vorigen Jahre unterdrückte „Romanul“ wieder erscheinen.

Der 24. Jänner (a. St.), der Tag, an welchem durch die Wahl Couza's die Vereinigung der beiden Fürstenthümer vollzogen wurde, ist auch in diesem Jahre mit großer Solennität gefeiert worden. Nachdem Vormittags in der Metropolitankirche unter Anwesenheit sämtlicher großen Staatskörper ein feierliches Te deum, sodann Empfang beim Fürsten stattgefunden hatte, fand sich die Elite der Hauptstadt auf dem Abende von der Municipalität im Theater veranstalteten Balle ein, welcher trotz des großen Gedränges diesmal ohne besondere Störung verlief und sich auch des Besuchs des Fürsten, wie der sämtlichen fremden Consuln zu erfreuen hatte. Der Fürst verweilte, nachdem er in herkömmlicher Weise auch an einem Nationaltanz theilgenommen hatte, bis halb 1 Uhr, während von den übrigen Gästen den Freuden des Tanzes bis zum lichten Morgen gebuldet wurde.

Zur Eisenbahnangelegenheit, welche seit der im vorigen Jahre an Herrn Ward ertheilten Concession keinen Schritt vorwärts gemacht hat, brachte die äußerst regierungsfreundliche „Voix de la Roumaine“ vor einigen Tagen eine Mittheilung, der zufolge sich das Ward'sche Project in den Kreisen englischer Eisenbahn-Unternehmer großer Sympathien erfreut und es schon keinem Zweifel unterliegt, daß sich auch die Capitalien für dasselbe finden würden, wenn den Unternehmern dieselben Concessionen wie den moldauischen

Bahnen bewilligt werden möchten. Diese Mittheilung scheint aber nichts weiter als eine Reclame für Herrn Ward zu sein, um eine Verlängerung des Termines zum Beginne des Baues für denselben zu befürworten. Herr Ward ist nämlich bisher außer Stande, den von ihm bezüglich des Baues der wallachischen Bahnen übernommenen Verpflichtungen nachzukommen und ist jüngst bei der Regierung um eine Verlängerung des Termines eingeschritten, um daß die erlegte Caution von 400,000 Franc nicht als verfallen erklärt werde. Der Staatsrath, welchen die Sache unterbreitet wurde, hat das Gesuch Ward's abschlägig beschieden, das Ministerium hat ihm jedoch die Begünstigung ertheilt, die Angelegenheit durch ein Schiedsgericht austragen zu lassen, zufolge dessen er auch aufgefordert wurde, binnen 21 Tagen einen Schiedsmann namhaft zu machen. Damit hat aber die Walachei noch immer keine Kasten Eisenbahn und ist, wenn die Schifffahrt auf der Donau eingestellt wird, um civilisirten Europa förmlich abgeschnitten.

Seit drei Tagen ist ein Umschlag in der Witterung eingetreten, der um so mehr unangenehm ist, als wir nach langem Thaumetter durch denselben wieder förmlich in die Mitte des Winters veretzt wurden. Ein eifriger Nordwind mit unausgesetztem Schneegestöber hemmt die Communication selbst in den Straßen Bukarest's und macht jede weitere Reise unmöglich, da man bei solcher Witterung in dem unwirthlichen Lande dem Hunger- oder Gefrierthode ausgegesetzt ist. Auch die bereits auf der Donau begonnene Schifffahrt dürfte in Folge des Unwetters wieder eingestellt worden sein.

Buda-Pest, 14. Februar. Das Regiment des Schnees ist noch immer nicht gebrochen; man erfährt ausfuhrliches gar nichts aus den Kreisen, wo über das Schicksal der Monarchie endgiltiges beschloffen wird. Der Statthalter weilt in Wien, der Schnee hält ihn gewaltsam vom Schauplatze seiner Thätigkeit entfernt. Inzwischen meldet ein Telegramm über das Andere von den Anstrengungen, welche der Staatsminister macht, um die ungetreuen gewordenen Majorität des Reichsraths-Abgeordnetenhauses wieder für sich zu gewinnen; ob dies bei der herrschenden weiten Luft möglich gewesen, darüber dürften wohl die Budget-Debatten nähere Anhaltspunkte bieten. Die Verhandlungen, von denen die vorliegenden Telegramme melden, haben für Ungarn im Ganzen nur wenig specielles Interesse; nur das Eine sei hier mit Aufmerksamkeit registriert, daß der ungarische und croatische Landtag gleichzeitig tagen werden. Gestern habe ich mit einer Persönlichkeit, die stets gar über die Vorgänge in Regierungskreisen unterrichtet zu sein pflegt, über die Einberufung des Landtages discutirt und die Versicherung erhalten, im Juli werden die gesetzlichen Vertreter des Landes schon mit einander tagen. Möge sich diese Ansicht bestätigen. Mor.

Wien, 12. Februar. Mit einer gewissen nur zu begreiflichen Aufregung sieht man hier der Rückkehr des Statthalters entgegen, welcher, wie man allgemein der Ansicht ist, schon Näheres über die zukünftige Behandlung der ungarischen Frage bringen dürfte. So weit wir den Lauf der Dinge zu übersehen im Stande sind, ist diese positive Erwartung wohl noch etwas verfrüht, denn man weiß ja aus den Mittheilungen des „Bécsi Hir.“, daß die jüngst in der Hofkanzlei abgehaltenen Conferenzen vorläufig nur dazu gedient haben, die Grundlagen jener Repräsentation festzustellen, die über die schwebende Angelegenheit bei Sr. Majestät gemacht werden soll. Uebrigens ist man hier in den amtlichen Kreisen fest überzeugt, die neuen Einrichtungen würden Anfangs März (?) ins Leben treten. Ramentlich für die Presse wäre dies ein großer Gewinn, es würde dann doch endlich dieser Zwitterzustand ein Ende nehmen, der jetzt einer jeden Meinungsäußerung hemmend in den Weg tritt. Sowohl „Pesti Napló“ wie „Hon“ sind jeden Augenblick bereit, die weitere Discussion zu beginnen, und wenn beide Organe der Opposition auch nach wie vor erklären, den Standpunkt der Landtagsadresse von 1861 festhalten zu wollen, so lassen sich aus denselben doch, wie Jedermann weiß, Anknüpfungspunkte formulieren, die zur Klärung der Ansichten, vor Allem aber als Vorbereitung für den kommenden Landtag dienen können. Wünschenswerth wäre dann aber vor Allem, daß auch die Organe der Regierung sich ihrer gegenwärtigen Schweigsamkeit entäußern und in die allgemeine Discussion eingreifen möchten. Ohne gerade den Entschlüssen der Regierung vorzugreifen, könnten sowohl „Sürgöny“ wie „Ungarische Nachrichten“ zur Sache reden; so wie diese Blätter heute als meinungslose Maschine vegetiren, sind sie zwecklos und nützen weder der Regierung noch dem Publicum. Zur Beendigung des großen Ausgleichswerkes soll Jeder nach seinen Kräften beitragen; die Presse ist berufen, die Vermittlerin aller divergirenden Ansichten zu sein. Man lasse die Regierungspresse ihre Mission erfüllen, man führe sie in das Feuer der Discussion und bald wird sich zeigen, daß sie auch an Ansehen und Einfluß gewinnt, besonders wenn sie die Principien vertritt, welche man bezüglich der Lösung der ungarischen Frage als die der Regierung bezeichnete.

Vielfach wird hier noch von den Verurtheilungen der bekannten März-Gefangenen gesprochen und dies natürlich um so mehr, als man bis zur Stunde noch nicht erfahren, in welcher Weise sich die Verurtheilten gegen den Staat vergangen, welcher Art der denselben nachgewiesene Hochverrath gewesen. Am Freitag war zwar stark die Rede davon, die hiesigen amtlichen Blätter würden die Urtheile sammt der Motirung veröffentlichen; heute spricht man aber nicht mehr davon. Möglich, daß gewichtige Gründe dafür sprechen, die Angelegenheit nicht mit allen Details vor die

Öffentlichkeit zu bringen; im Interesse des angestrebten Ausgleichs wäre es aber doch von Nutzen gewesen, wenn diese Sache mit dem vollen Lichte der Öffentlichkeit beleuchtet worden wäre.

Seit reichlich 36 Stunden fällt unaufhörlich Schnee, was natürlich dem Postenlauf nicht eben sehr förderlich gewesen.

Wien, 13. Februar. Gestern um die Mittagsstunde fand eine Privatversammlung von Reichsraths-Abgeordneten beim Staatsminister statt, berufen, um die Anschauungen über Gang und Ziel der nächsten Schritte der Regierung zu vernehmen und sich deshalb zu verständigen. Es hatte sich weitaus die Majorität des Abgeordnetenhauses eingefunden, und vielleicht nur „die Sechzehner“ des Finanzausschusses, die Polen waren nicht eingeladen, die auch wahrscheinlich der Einladung keine Folge gegeben hätten. Nachdem der hochw. Abt. Eder den Vorsitz der Versammlung abgeteilt hatte, übernahm Herr v. Wurzbach denselben und die Privatcorrespondenz begann mit einem ziemlich ausführlichen Exposé des Herrn v. Schmerling. Wir geben nachfolgend die Skizze, wie sie die „Sid. Post“ mittheilt, welche wahrscheinlich als Augen- und Ohrenzeuge darüber referirt:

Der Staatsminister mahnte die ganze Adresse und führte den Beweis, daß die Regierung in den meisten Punkten mit dem Abgeordnetenhause derselben Ansicht sei. Was zuerst den engeren Reichsrath betreffe, so werde derselbe ganz bestimmt nach Schluß der Session des weiteren auf längere Zeit zusammenzutreten, und die Regierung theile die Ansicht, daß derselbe alljährlich einzuberufen sei. — Auch in der schlesien-polnischen Frage seien die Anschauungen der Regierung und des Abgeordnetenhauses dieselben. Diese Frage sei total verfahren, aber der Minister des Auswärtigen sei mit aller Kraft und Energie bemüht, sie zu einem gedeihlichen Abschlusse zu bringen. Die Regierung sei leider jetzt nicht in der Lage, Ausführliches mitzutheilen, aber man möge ihr vertrauen. — In der ungarischen Frage habe es die Regierung beabsichtigt, daß das Haus Ansichten lebhaften Beifall geollt habe, welche mit dem bisherigen Standpunkte desselben nicht harmonirten. Der ungarische und croatische Landtag werde einberufen während der Dauer des engeren Reichsrathes und gleichzeitig mit demselben Tagen.

Was den Zolltarif anbelange, so könne das Ministerium die bestimmte Erklärung abgeben, daß an eine Octroyirung desselben nicht gedacht werde. Die Vorlage desselben wird erfolgen, sobald die Verhandlungen geschlossen sind. Die Regierung bedauere, in der Auslegung des Paragraph 13 bezüglich des galizischen Belagerungszustandes mit dem Hause nicht derselben Ansicht zu sein, wie die Majorität in der Adressdebatte. Allein wo eine Frage streitig ist, müsse beiden Seiten das Recht ihrer Interpretation gewahrt bleiben, bis eine Vereinbarung erfolgt ist. Die Regierung werde sich jedoch bemühen, durch die möglichst baldige Aufhebung des Belagerungszustandes in Galizien wenigstens nach einer Richtung hin den Wünschen des Hauses gerecht zu werden. Sie sammle übrigens ein reiches Material für ein Gesetz über den Belagerungszustand. Die Finanzfrage erkenne auch die Regierung als die wichtigste, und sie sei deshalb dem Antrage des Grafen Bruns entgegengekommen. Sie wolle gerne einen großen Abstrich machen; ob er die Höhe des Gebärungsdefizits erreicht, könne sie im Voraus nicht beurtheilen, denn das hänge von Umständen ab. Jedenfalls aber bedürfe sie einer längeren Periode, um die Abstriche derart vertheilen zu können, daß sie am wenigsten fühlbar werden. Die Regierung werde demnächst das Budget pro 1866 einbringen. Die Berathung desselben sei zweckmäßig, einerseits weil man schon im Jahre 1865 sei und weil gegen Ende des Jahres der gesammte Reichsrath nicht gut werde berufen werden können, da man den

Aus den Reichsrathe.

einem selbstsam sinnenden Ausdruck. Ich gewahrte, daß seine Hände sich krampfhaft ballten und Blitze der leidenschaftlichsten Erregung umhüllten aus seinen tiefstehenden Augen sprühten. Ehe er aber ein Wort hervorbrachte, öffnete sich die Thür und Lucy trat herein, ohne zu ahnen, daß über ihre Person verhandelt worden war, wie wohl der Schlichter ein zum Tode bestimmtes Geschöpf verhandelt.

„Ich leugne nicht, die Art, in welcher die Dame des Hauses sich aussprach, hatte leise Zweifel in mir erweckt, ob das arme Kind wirklich den Erwartungen, welche ihr Leget, entsprochen habe. Wie ich sie aber plötzlich in so ganz veränderter Gestalt, das Bild bescheidener Armuth und lieblicher Anschuld vor mir sah, leuchtete es wie ein Blitz in meinem Geiste auf, warum der Pflanze in so heftige Wuth gerieth, als seine Gattin unvermuthet auf den Verkauf ihrer besten Sclavin drang.

„Es war ja nicht mehr die Lucy von früher, nicht mehr das kränkelnde Kind, wie es mir in meiner Erinnerung vorschwebte. Ich stand so, daß sie mich nicht sogleich bemerken konnte, ich dagegen einen vollen Anblick von ihr genoss. Erstaunt betrachtete ich die mir fast fremd gewordene Erscheinung, mich fort und fort fragend, ob es wohl möglich sei, ob ich meinen Augen trauen dürfe; zugleich bildete sich aber auch in mir der feste Voratz: alles in meinen Kräften Stehende anzubieten, das Opfer seinem Henker zu entreißen, nicht eher Louisiana zu verlassen, als bis mir Lucy's Befreiung gelungen sein würde.

„Ich befand mich in einer solchen Aufregung, daß ich nicht verstand, was Lucy ihrer Herrin berichtete; ich hörte nur ihre sanfte, aber klägliche Stimme, sah nur, wie sie mit der Befreiung und der Anspruchslosigkeit einer treuen Dienerin und mit der natürlichen Anmuth einer Dame von Stande sich in gemessener Entfernung von ihrer Gebieterin hielt.

„Lucy's Erscheinen blieb nicht ohne Wirkung auf die Stimmung der beiden Gatten. Die Züge des Pflanzers glätteten sich wie durch Zauber, aus seinen Augen zuckte ein leidenschaftlicher, begehrlicher Blick zu dem nichts Arges ahnenden Kinde hinüber, während die Frau wieder ihren Gatten mit dem Ausdruck einer giftigen Schlange beobachtete. Sie hatten mich vergessen, noch weniger bedachten sie, daß, wie der Arzt oft aus der Physiognomie seines Kranken den Sitz des Leidens errathen muß, ich wohl fähig sei, aus dem Aeußeren eines Menschen, wenn auch nur annähernd richtig, auf seinen Seelenzustand zu schließen, und wenn ich je meine geistigen Kräfte anstrenge, in der Brust eines andern Menschen zu lesen, so geschah es in jener Minute.

„Schon jetzt bin ich der Dienste des albernen Mädchens überdrüssig!“ rief sie mit flammenden Augen aus, indem sie dicht vor den Pflanze hintret, „ja im höchsten Grade überdrüssig; ich rathe Dir daher, sie zu jedem Preise loszuschlagen und mich und meine Bequemlichkeiten gar nicht weiter zu berücksichtigen. Ich habe Dienerinnen genug, am allerwenigsten aber gebrauche ich eine, welche durch ihr vornehmer Wesen einen so verderblichen Einfluß auf das übrige schwarze Volk ausübt!“

„Eine Weile betrachtete der Pflanze die erbitterte Frau

Landtagen von Ungarn und Croatien Zeit zur Berathung der Vorlagen lassen müsse. Es sei selbstverständlich, daß für 1865 und 1866 zwei selbstständige Finanzgesetze erlassen sollen.

Der Staatsminister sprach hierauf den Wunsch aus, die Ansicht der Versammlung zu erfahren, ob sie das Budget direct dem bestehenden oder einem anderen Finanzausschusse zugewiesen oder einen Vorberathungsausschuss niedergesetzt wissen wolle.

Herr v. Hagenauer nahm zuerst das Wort, um dem Staatsminister für sein Entgegenkommen und Vertrauen zu danken, wie er es denn überhaupt der Regierung danke, daß sie constitutionell regiere. Baron Pratobevera sprach sich für die Vorlage des Budgets aus und schloß sich zumest den Motiven des Staatsministers an. Die Vorberathung hätte durch den bestehenden Finanzausschuss zu geschehen. Dieser Ansicht waren auch Herr v. Hopfen und Baron Tinti, während Dr. v. Waidele einen eigenen Vorberathungsausschuss gewählt wissen wollte. Herr Sadii verkennt nicht den Werth der vorgebrachten Motive, nichtsdestoweniger werde er gegen die Vorlage stimmen. Die Ungarn und Croaten könne man nicht zwingen in den Reichsrath zu kommen; aber in Galizien könne man den Belagerungszustand aufheben und den Landtag wenigstens zur Vornahme der Ergänzungswahlen einberufen. Bischof Dobrila meint, daß wir nicht constitutionell regiert würden, und verweist auf die Debatten in einer der letzten Sitzungen des Finanzausschusses über die dalmatinischen Franciscaner. Dr. v. Waser verteidigt die Anschauung des Abgeordnetenhauses in Angelegenheit des galizischen Belagerungszustandes und interpretirt den §. 13 so, daß dem Reichsrathe unzweifelhaft das Recht der Genehmigung von nach §. 13 eingeleiteten Maßregeln zustiehe. Redner erwähnt speciell die Pflanzengerichte. Dr. Thomanik führte darüber Klage, daß viele Landesgesetze nicht functionirt würden.

Die Versammlung dauerte bis halb 2 Uhr. Eine Abstimmung fand nicht statt; doch war es augenscheinlich, daß die Majorität der Anwesenden durch die Auseinandersetzung des Staatsministers für die Vorlage und Zusage der Budgets für 1866 gestimmt wurde.

Wien, 13. Februar. Die heutige „Wiener Abendpost“ bringt die folgende Mittheilung:

„Von kompetenter Seite geht uns die Mittheilung zu, daß die in Aussicht gestellte Vorlage des Entwurfes eines neuen Zolltarifes jedenfalls noch im Monate März vor den Reichsrath gebracht werden wird. — Gleichzeitig vernehmen wir, daß die Bildung einer internationalen Enquete-commission beschlossen ist, bei welcher drei Vertreter Oesterreichs und eben so viele Vertreter Englands unter Oberleitung des Handelsministeriums fungiren und sich nach Bedarf durch Zuziehung von Sachkundigen aus dem Bereiche der Production und des Handels für einzelne Zweige und Artikel verstärken werden. Diese Commission wird sich leblich darauf beschränken, die englisch-österreichischen Verkehrsbeziehungen und Verhältnisse zum Gegenstande der Untersuchung zu machen und dadurch wenn möglich eine Grundlage für anzubahnde Verkehrs- und Tarif erleichterungen im beiderseitigen Interesse zu gewinnen. — Die Gutachten der Handelskammer und der übrigen Körperschaften, denen der Entwurf des Eisenbahngesetzes zur Aeußerung vorgelegt wurde, sind dem k. k. Handelsministerium nun vollständig zugegangen. Der Entwurf wird, wie seinerzeit schon in der „Denschrift“ des Handelsministeriums angedeutet worden, somit zur weiteren Prüfung an die Centralstellen ge-

Fenilleton.

Lucy.

Eine Erzählung aus dem amerikanischen Sclavenleben.

(Fortsetzung. — Siehe Nr. 20.)

„Der Pflanze und seine Gattin begrüßten mich freundlich, allein es war eine Freundlichkeit, die mich tiefer verletzte, als wenn man mich von der Thür gewiesen hätte, eine Freundlichkeit, wie man sie wohl einem gutgezogenen Haushiere angedeihen läßt. Man erblickte ja in mir einen nicht nur aufgefärbten, sondern auch einen wissenschaftlich gebildeten Farbigen, also einen gefährlichen Menschen, dem man, um ihn vor Ueberhebung zu bewahren, bei jeder Gelegenheit den unendlichen Unterschied zwischen einem Weißen und einem aus Afrika stammenden verächtlichen Geschöpfe begreiflich machen mußte. Wenig, ich fühlte, meine Anwesenheit auf der Plantage kam den Leuten sehr ungelogen, und aus Furcht, daß der eine oder der andere der eigenen Sclaven auf die Idee gerathen könne, meinem Beispiel zu folgen, suchte man jeden Verkehr zwischen mir und den farbigen Bewohnern der Plantage abzuschneiden, mit andern Worten, man gab mir bei meinem ersten Besuch zu verstehen, daß man mich dort für vollständig überflüssig halte.

„Hätte ich nicht einen bestimmten Zweck vor Augen gehabt, so würde ich mich natürlich bereit haben, einer Gesellschaft, in welcher alle Vergehen und Verbrechen von der einfachsten Wortbrüchigkeit bis zum Mord und zur Blutschande zu Privilegien erhoben wurden, auf ewig den Rücken zu kehren.

„Ohne zu zögern, erklärte ich daher dem Pflanze, was mich zu ihm geführt habe; ich erinnerte ihn an das Versprechen, welches er Euch gegeben, und schloß damit, daß ich ihm die ausbedungene Summe darbot, und um baldige Ausfertigung eines Freibriefes für Lucy im Namen ihrer Mutter und aller übrigen Verwandten ersuchte.

„Während ich mein Gesicht erröthete, entging mir nicht der wechselnde Ausdruck in den Zügen des Pflanzers. Seine Gattin war in dem Gemach anwesend und ich bemerkte, daß er derselben bei meinen Worten den Rücken zuwendete, offenbar um die auf seinem Gesicht sich ausprägenden Leidenschaft vor ihr zu verbergen. Anfangs vermochte ich mir sein Benehmen nicht zu enträthseln, doch bewog mich dasselbe, beide Theile aufmerksam zu beobachten.

„Wein lieber Leonidas, sagte der Pflanze endlich, das Wort Leonidas abständig stark betonend, um mir dadurch zu beweisen, wie wenig er auf meinen Doctortitel gebe und wie wenig würdig er mich einer achtungsvollen Begegnung halte; mein lieber Leonidas, Ihr erlaubt Euch,

seitet und dann Sanction unter Se. k. k. Hofrath Rudolf für Verlauf günstige Bei dem t ion gerührt Deputation zu erwiedern:

„Die mat welche auch Me kann wesentlich ebendalige Ausf Meiner einlich anwenden. Ihre Die Deu dem durchlaue

Ueber

(U. N.) öconomischer derselbe in u förmte, das niefen und rumpflanze be gestand im Aufsätze, der am Tabakfabriken zur ungarisch eigentlichen nien 3, in 2 Tabakbau g sammt Blac zusammen 33 Die Ein einige Zeit d em Theil de schaftlichen A ertheilung u Doch n

später die mündliche A Vorschläffe, u mantere, u neuen Aufsich dem der P preise zum u unberührt bl war, daß er segung bis gemessenen 2

Es kam uns über da derselben in fen nur, de mit der A Patente von „es sei der jetät, daß solche Versü balbau nicht ben, sonder züglicheren u damit auf d dadurch der

Diesem erwähnte P der etwa i in das Aus dem 47. un radzu der niß entwede Preisen abz oder endlic zu verkauft das Verfab Später die Bedeckun zum Anbau Einziehung

Als in legenheit ein wortung de Albrecht a wurde die 2 Wenn dayer ten die voll uns demod den getroffe lundgebende einsprechen.

Die d tion edle r der k. k. L dann würde nisse unferre gattungen g durch Pina gen wurden

Welch Tabakforer Es w ber 1864 f ber, von n vanna-Ciga ländische 2 blättern w ferner Por Cuba 3000 Bon den tl und Havan Das eine höhere bak. Nach Ungarn in

Arverési hirdetés.

Nómetty Fischer Amáliának Reck Justin és Reck Anna elleni végrehajtási ügyében 2000 ft. tőke és járulékaik erejéig lefoglalt aradbelvárosi Szt.-Pál-utczai, 3529 ft. 60 krra becsült 10 sz. ház és telek, ugy szinte arad-sarkadi ház és telek eladása Arad sz. kir. város törvényszékének mint telekkönyvi hatóságnak 1864. évi Október 19-én, és illetőleg 1865. évi Februr 3-án 1415/1864 és 65/1865 sz. alatt elrendeltetvén, első arverési határidőül 1865. évi Márczius 24-nek második arverési határidőül 1865. évi Aprilis 24-nek délelőtti 10 órája tűzött ki.

Venni szándékozók azzal hivatnak meg, miszerint az arverés az aradvárosi telekkönyvi hivatalban fog megtartatni, s ugyanott a feltételek előlegesen is betekinthetők.

Aradon 1865. évi Februr 8-án. Arad sz. kir. város törvényszéke mint telekkönyvi hatóság.

Vicitations-Kundmachung.

Zufolge Bescheides des Stadgerichtes der f. Freistadt Arad, 3. 722/865, wird öffentlich kundgemacht, daß die zu Gunsten des C. Kohn & Comp., Großhändler in Arad, von Ignaz Hirschl pto. 412 fl. 73 kr. gepfändeten und gepfändeten Waaren, als: 14 Stück Perkalin, 4 Stück Tuch, 3 Stück Grasteinwand und 60 Ellen Kattun am 17. Febrer 1865, Vormittags 10 Uhr, im Stöpfischen Hause am Hauptplatz gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich veräußert werden.

Arad 8. Febrer 1865.

Johann Szekulits, Magistrathsrath.

3 1091

(76-3,3)

Concurs-Edict.

Von Seite des Arader kön. freistädtlichen Gerichts wird hiemit bekannt gemacht, daß gegen den Arader Einwohner und Schneidermeister Ignaz Hirschl auf sein Verlangen der Concurs eröffnet wurde, — die Tagelohnung zur Zusammenberufung der Gläubiger desselben der 27. 28. u. 29. März 1865 festgesetzt, zum einstweiligen Massa-Curator der Herr Georg Mlovits und zum Litis-Curator der Herr Eduard Schöpfes Vandes- und Wechsel-Advokat ernannt worden sei.

Es werden demnach alle diejenigen, die auf die gedachte Concursmassa unter was immer für einem Rechtstitel einen Anspruch haben, hiemit aufgefordert, ihre gehörig belegten Gesuche in obiger Concursfrist bei diesem Gerichte umfögewisser einzurichten, indem später angemeldete Forderungen nicht berücksichtigt werden können.

Aus der zu Arad am 10. Februr 1865 abgehaltenen städt. Gerichtssitzung.

Michael Györfy m. p., f. Vice-Notär.

Meghivás.

A Paulis-hegyalljai t. cz. szölbirtokos urak a f. évi február hó 26-án, délelőtti 11 órakor, Paulis község-házánál tartandó hegyszékre ezennel egész tisztelettel meghivatnak

Paulison 1865-ik évi Februr hó 12-én.

Popu Zenób, helyettes hegykapitány által.

(84-1)

Avisu.

Stimatii domni proprietari de via de in promontorio Paulisii sunt invitati cu onore soluta la scaunu promontoriale, care se va tiene in Paulisii, la casa a comunale, in 26. a le lui Faurariu a. c. in ainte de amedi de la ore 11.

Paulisii, in 12. a le lui Faurariu, 1863.

Prin: Zenobiu Popu, subst. capitanu promontoriale.

Sämereien.

Burgunder-, Futter- und Halmrüben; echt schlesische Zuckerrüben; Kleesamen, Luzerner, ungarischen u. französischen; Rothklee, steyrischen; Reigras, inländer, französisches, englisches; nebst allen Gattungen Garten-, Gemüse- & Blumen-Sämereien, in bester keimfähiger Qualität; wie auch feinste Sorten Zucker, Caffee, Rum, Thee etc.

empfehl zu den billigsten Preisen

F. J. Probst.

Spezerei-Handlung „zu den drei Löwen“.

(78-2,3)

Allerneueste, Geldverlosung

zwei Millionen 331,700 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden, garantirt von der Regierung der freien Stadt Hamburg.

Ein Saats-Original Los kostet 4 Gulden 6 W. „ halbes „ 2 „ „ „ Zwei Viertel-Orig.-Lose kosten 2 „ „ „ Vier Achtel- „ 2 „ „ „

Unter 19,600 Gewinnen befinden sich Hauttreffer von Mark 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000 15,000, 7mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 4mal 5000, 4mal 4000, 18mal 3000, 50mal 2000, 6mal 1500, 6mal 1200, 106mal 1000, 106mal 500, 6mal 300, 106mal 200, 8929mal 92 Mark etc. etc.

Beginn der Ziehung am 5. kommenden Monats.

Unter meiner in weitester Ferne bekannten und allgemein beliebten Geschäftsdexise:

„Gottes Segen bei Cohn!“

habe ich bereits 18mal das grosse Los ausbezahlt.

Auswärtige Aufträge mit Rissen in allen Sorten Papirgeld oder Freimarken führe ich selbst nach den entferntesten Gegenden prompt aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinnelder sofort nach oder Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn, Banquier in Hamburg.

Bermiethung.

In der Theatergasse Nr. 14, vis-à-vis dem Theater ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speis und Handkeller vom 1. Mai l. J. an zu vermieten.

Näheres bei dem Eigenthümer Max Herz im Hause daselbst zu erfragen. (77-2,6)

Am 28. Februr 1865

Ziehung des Großherzogl. Badischen Staats-Lotterie-Anlehen.

14 Millionen fl.

Der Verkauf dieser Anlehenlote ist überall gesetzlich erlaubt.

Jährlich finden 4 Ziehungen statt, nämlich am 28. Februr, 31. Mai, 31 August u. 30. November in welchen folgende Gewinne zur Entscheidung gelangen müssen, als: 2mal 40,000 fl. 2mal 10,000 fl. 2mal 4000 fl. 10mal 2000 fl. 44mal 1000 fl. 40mal 250 fl. 980mal 70 fl. 500mal 60 fl. 5420mal 49 fl.

Sämmtliche Gewinne werden in Silber ausbezahlt.

1 Los für die 4 Ziehungen des Jahres 1865 kostet 5 fl.

6 Lose für die 4 Ziehungen des Jahres 1865 kosten 25 fl.

1 Los für die Ziehungen vom 28. Februr kostet 2 fl.

Gefällige Aufträge werden gegen Baare sendung pünktlich ausgeführt. Man wende sich in frankirten Briefen direct an

Jean Schrimpf.

Großhandlungshaus in Frankfurt a. M. (66-3,6)

Pläne u. Ziehungslisten gratis.

Vicitations-Kundmachung.

Zufolge Bescheides des Stadgerichtes der f. Freistadt Arad wird kundgemacht, daß die von J. Hirschl Schneidermeister in Arad gerichtlich gepfändeten und auf 2690 fl. geschätzten Kleiderstoffe, so wie fertige Winter- und Sommer-Mäntel und Toppen für Damen und Kinder, zur Befriedigung der Forderungen von Wilhelm Schäffer, Tuchfabrikant aus Bielefeld, pto. 1770 fl. 80 kr. und Ch. Wallrich & Söhne, Handlungshaus aus Arad, pto. 726 fl. 30 kr. f. u. G. am 17. Febrer 1865, Vormittags 9 Uhr, in dem am Hauptplatz gelegenen Popus'schen Hause gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich veräußert werden.

Wegen die Kaufustigen hiemit eingeladen werden.

Arad 8. Februr 1865.

Johann Sarlott, Essequentrichter.

(73-3,3)



LAGER von Moderateur- und Petroleum-LAMPEN.

Verkauf unter Garantie nach Original-Preiscurant bei

N. Braumiller in Arad.

Niederlage von feinstem, echt amerikanischem PETROLEUM der Herren Sintens & Dinckelberg in New-York; Moderateur-Lampen-Öel; aller Gattungen Lampendochter, Nachtlichter mit Porcellain-Schwimmer, Dochtzieher, Lampenanzünder und Kerzenzwinger, womit man das lästige Umwickeln der Kerzen erspart.

Reparaturen von Lampen jeder Gattung werden angenommen und auf das Billigste und Solideste ausgeführt.

Schluss-Course der Wiener Börse.

Table with multiple columns showing stock prices for Staatsfonds, Bank-Pfandbriefe, Grundentl.-Oblig., Prioritäts-Oblig., and Comptanten. Columns include dates (11. Febr., 13. Febr., 14. Febr.) and various stock types like National, Lomb.-venet., Metalliques, etc.